

(B 42). Im nördlichen Schwarzwald heißt die Leichenansagerin „Lichtbetere“. Sie tritt ein und spricht: „Guate Tag! Der Vogelsbur im Fischerbach isch g'storbe. Si Wib und sine Kinder losse bitte, daß Ihr ihne dienet im Leid un mit der Licht gennt und ihne bete helfe für den Abgestorbene. Am Zischtig Morge am halb zehni word er vergrabe.“

Der angeredete Bur oder die Büre antwortet: „Verzeih' ihm Gott un geb ihm die ewig Ruah!“ (A 338 f.).

Die Leichensagerinnen sind „noch ein Stück der mehr und mehr auch auf dem Lande schwindenden Poesie“ (A 338).

Meist erhält die Leichenbitterin eine Gabe (E 169, Sch I 66).

Der Tote wird nicht im Bett belassen, sondern auf ein von zwei Stühlen getragenes Brett, das sogenannte **T o t e n b r e t t**, oder auf die Stubenbank gelegt. Bis zur Beerdigung bleibt der Tote, mit einem Tuche bedeckt, liegen. Das Volk glaubt, der Tote finde sonst keine Ruhe. Jeder Eintretende zieht das Tuch vom Kopf, besprengt den Toten mit Weihwasser, rückt das Tuch wieder zurecht und betet für den Verstorbenen. Die Angehörigen essen neben dem Toten (VW 406 f.).

Am Wege aufgestellte Totenbretter sah Hansjakob in Bayern, in dem Dorfe Welchenberg und Umgebung. Auf dem einen standen die Worte:

„Auf diesem Brett hat geruht von der Todesstunde bis zur Beerdigung der Leichnam des ehrgeachteten Matthias Staudinger, Ausnahmbauer von Lenzing, gestorben am 7. Juni 1900.“

Darunter sind die folgenden Verse zu lesen:

Habt Erbarmen mit mir alle,  
Die ihr dieses Brett beschaut,  
Denn es wird in jedem Falle  
Einmal eins für euch erbaut.

Kinder, Freunde und Bekannte,  
Denket meiner im Gebet,  
Wenn nicht immer, desto sichrer,  
Wenn ihr vor dem Brette steht! (St 223 f.)

Verwandte oder Nachbarn halten die Totenwache (Sch I 206, Sch III 50). Dem Verstorbenen wird das schönste Kleid angelegt. Der Sarg bleibt geöffnet, bis der Leichenzug sich in Bewegung setzt. Bevor der „Totenbaum“ geschlossen wird, tritt jedes Familienglied vor „das Tote“ hin, berührt seine kalte rechte Hand und nimmt Abschied von ihm. Der älteste der nächsten Verwandten betet für den Verstorbenen, der Totenbaum wird geschlossen und zum Kirchhof geleitet (W 446 f.).